

Wenn man uns auffordern würde: „Erkläre in einem Satz, was Jesus wollte!“, könnte man vielleicht so antworten: „Er wollte eine Bewegung in Gang setzen, die das Reich Gottes weiterbringt.“

Die Bezeichnung „Reich Gottes“ verwendete er oft, aber auch „Herrschaft Gottes“. Er war überzeugt: Wo Gott regiert, Einfluss hat, das am Anfang der Bibel mit „Paradies“ beschrieben ist. Und das Hauptproblem, das Haupthindernis für das Kommen des Reiches Gottes ist es, dass sich Menschen dem Einfluss Gottes entzogen haben und immer noch entziehen.

Dass das Reich Gottes entsteht, hat viel mit Heilung zu tun. Jesus hat die Jünger ausgesandt zu heilen und zu verkünden: „Das Reich Gottes ist euch nahe.“ Jesus hat viele Kranke geheilt – als Zeichen der Liebe Gottes. Es ging ihm dabei aber nicht nur um die äußere Heilung einer Krankheit. Als er bemerkte, dass er nur noch als Wunderheiler gesehen wurde, zog er weiter. Er war sich bewusst: Wenn ein Mensch nur äußerlich geheilt ist und nicht auch innerlich, ist für seine Bewegung und für das Reich Gottes nichts gewonnen. Dann lebt dieser Mensch vielleicht 5 oder 10 oder 20 Jahre länger, aber das Reich Gottes ist deswegen nicht nähergekommen und nicht größer geworden. Sein Anliegen war es, Menschen innerlich zu heilen, und das bedeutete für ihn „Versöhnung mit Gott“, und diese Versöhnung geschah, wenn jemand die Liebe Gottes erkannte und annahm.

Heute hören wir die Geschichte von Zachäus. Er war der oberste Zollpächter und sehr reich. Trotzdem hat er ein gewisses Interesse an Jesus. Vielleicht ist es einfach nur Neugier, vielleicht ist doch ein Unfrieden in ihm, der ihn trotz des Reichtums nicht ganz glücklich sein lässt.

Jesus bemerkt ihn auf dem Baum, er weiß seinen Namen und ruft ihn. Er geht also davon aus, dass es mehr ist als Neugier, die ihn bewegt, auf den Baum zu steigen. Er packt die Gelegenheit beim Schopf und lädt sich zu Zachäus nach Hause ein. Was dort geschehen ist, bleibt unerwähnt, aber das Ergebnis wird erwähnt: „Die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.“ Dann der wichtige Kommentar Jesu: „Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden ...“

Da ist keine körperliche, aber eben jene Heilung geschehen, von der ich gesprochen habe. Zachäus ist in Jesus der Liebe Gottes begegnet, er konnte sich ihr öffnen, er ist ein Kind Gottes geworden („ein Sohn Abrahams“), und unmittelbar darauf hat er die Konsequenzen gezogen in Richtung Reich Gottes: Keine Ausbeutung mehr, sondern Gerechtigkeit und Solidarität. Zachäus ist geheilt worden, er tritt in die Bewegung ein, die das Reich Gottes voranbringen will.

Womit hat die Heilung begonnen:

- Neugier, Unfriede im Herzen lässt Zachäus auf den Baum steigen.
- Jesus redet ihn an: „Steig schnell herunter!“
- Zachäus tut es: Er steigt herunter.

Das ist zu jeder Zeit, aber auch heute beobachtbar: Das größte Hindernis, die Liebe Gottes wirklich anzunehmen, ist das Heruntersteigen. „Ich weiß schon, was gut und böse ist“. Das mit dem Baum der Erkenntnis bei Adam und Eva ist immer aktuell. Es ist tief in unserer menschlichen Natur drin, selbst bestimmen zu wollen, sich für gut zu halten und zu glauben, dass man des Erbarmens Gottes und der Seelenheilung nicht bedürfe. Aber diese Heilung haben wir alle nötig und sie beginnt mit der Erkenntnis: Ich bin ein schwacher Mensch. Ich kann mich selbst nicht retten. Ich brauche jemand, der mich aus der Welt des Todes herauszieht. Diese Haltung kommt aus der Einsicht, dass ich nicht nur gut bin, sondern auch das Andere in mir habe: die Sünde.

Jesus wollte eine Bewegung in Gang bringen, die das Reich Gottes voranbringt. Er ruft noch immer Menschen in diese Bewegung. Das sind Menschen, die bereit sind, herunterzusteigen, sich heilen lassen und dann Schritte setzen zu Gerechtigkeit und Frieden. Amen.

*Pfr. Arnold Fuarbe*